Zeitschrift: Toggenburger Annalen : kulturelles Jahrbuch für das Toggenburg
Band: 20 (1993)

Artikel: Gisela Buomberger : eine Toggenburger Künstlerin
Autor: Baumberger, Bernhard
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-883555

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

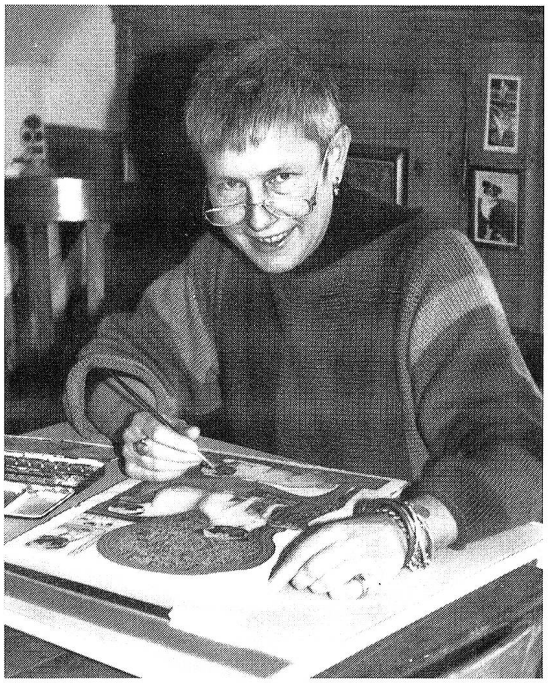
Download PDF: 05.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Gisela Buomberger – eine Toggenburger Künstlerin

Bernhard Baumberger, St.Gallen

Ihr Vater Othmar Buomberger hatte Architektur und Kunstgeschichte studiert und sich später als Gemälderestaurator etabliert, anfänglich in Paris, endgültig in Zürich. Die Familienmitglieder begleiteten ihn häufig in Museen und Kunstgalerien, wo Farben dominieren, die man aus dem alltäglichen Leben bald nicht mehr wegdenken konnte. Eines Tages ergriff die Mutter, die in Horgen am Zürichsee geborene Frieda Kündig, Farbpalette und Pinsel, begann zu malen und entdeckte ihr Talent als Kunstmalerin.
Naheliegend war's, dass die am 4. August 1943 in der Limmatstadt zur Welt gekommene Gisela nach Absolvierung der obligatorischen Schulen die Kunstgewerbeschule Zürich besuchte. Nach fünf Jahren Ausbildung in der Fachklasse für Grafik, wo sie mit der Zeichen- und Malkunst sowie mit Farben so richtig vertraut wurde, verliess sie die Schule als diplomierte Grafikerin. Ihr Lehrer, der bekannte Zürcher Grafiker Rudolf Bircher, sagt



Zum Neujahr.

von ihr, sie sei eine gute, ja sehr talentierte Schülerin gewesen. Sie arbeitete noch während Jahren stundenweise in seinem Atelier für Gebrauchsgrafik.
Ende 1969 starb in Zollikon-Zürich ihr Vater. 1977 erwarb sie in Libingen beim Glockenturm Bauernhaus und Scheune, Wohnhaus und Atelier für ihr freizeitliches künstlerisches Schaffen. Seit 6 Jahren hat sie in diesem schmucken Toggenburger Dorf ihr festes Zuhause. Instinktiv hat es sie offenbar in jene Gegend gezogen, in der ihre Vorfahren schon wohnten. Droben in der Gadenwies und in Hüttenstetten, auf urbar gemachten Anhöhen des Toggenburgs am Fusse der Iddaburg und an der Grenze zum thurgauischen Tannzapfenland, waren sie Bauern, deren Natur durch die generationenlange Abgeschiedenheit und Kargheit zu einer starken Eigenwilligkeit geprägt wurde. Aber als Bauern hatten sie immer eine direkte und dadurch innige Beziehung zur Natur und zum Tier. Das steckt im Blut.

Siebenschläfer im Garten, Aquarell.

Der 1750 geborene Johann Buomberger heiratete nach dem Gonzenbach hinunter, die Barbara aus dem Geschlecht der Rüttimann, und so wurden seine Nachkommen Lütisburger Bürger. Einer von ihnen war der Grossvater von Gisela, Dr. Ferdinand Buomberger, dessen Vater Eduard in Bütschwil einen Krämerladen führte und dessen Onkel Ferdinand in Bütschwil Tierarzt war. Der jüngere Ferdinand, Giselas Grossvater, war als junger Mann Dozent für Statistik in Fribourg, ehe er sich an den Redaktorenpult setzte, zuerst bei der «Ostschweiz» in St.Gallen, später in Schaffhausen. Hier dichtete er, gab den Gedichtband «Am Webstuhl» heraus, in dem u.a. «das Munotsglöcklein» steht, das der Dichter gleich auch noch in Noten setzte. In den letzten Lebensjahren betätigte sich Dr. Ferdinand Buomberger in Weggis als Graphologe. «Poeta nascitur» heisst es vom Dichter. Auch in der Kunst ist das in die Wiege gelegte Talent wie hier bei Gisela ein entscheidender Faktor.

Wer Libingen kennt, der weiss, in welch' romantischem Seitental der Thur das Örtchen liegt. Der Dietfurterbach wird links und rechts umsäumt von lieblichen Matten, von bewaldeten Hügeln. Dort begegnet der Mensch noch der unberührten Natur, er trifft den Fuchs und Hasen an und andere frei lebende Tiere. Sie, die Tiere, sind die Welt unserer Künstlerin. Sie begann sie zu zeichnen, als sie die Kunstgewerbeschule besuchte. Denn jeden Montag ging es hinauf zum Zürcher Zoo. Als sie eines Tages mit Zeichnungen vom Zoo heimkam, da hätte jemand gern von ihr ein Tierbild gehabt. So begann sie, die Grafikerin Gisela Buomberger, nicht nur für sich selbst Tiere zu malen. Und jetzt hat sie den Tierpark bei sich zuhause. Sie hält eigene Schafe, Ziegen, Enten, Hühner und jene Haustiere, die ihre Bilder dominieren, Hunde und Katzen. Doch nicht nur einheimische Haustiere stehen ihr Modell. Während Ferien an der Nordsee sah sie 1981 im Hafen ein- und ausfahrende Fischkutter. Mit gekonnter Hand entstand auf dem Papier die Arche Noah, die mit Tieren verschiedenster exotischer Rassen beladen ist. Doch zu Hause stellen sie sich immer wieder der Hund, die Katze, das Huhn zum Porträtieren ein. Über das Bild, gemalt in intensivem Aquarell oder Acryl, gelangen sie später auf Glückwunschkarten, auf die Karten zu Festtagen, zum Neujahr, die der Vertragspartner, die H. George Caspari Inc., New York/Zürich, herausgibt. Und weil dieser Partner weltweit tätig ist, findet man Gisela Buombergers Tierwelt sozusagen auf der ganzen Erde. Wohltuend ist ihr zentrales Motiv, die Tierwelt. Wenn wir uns vor Augen halten, dass der «homo sapiens» heute überall auf der Erde in die Natur einbricht, sie schindet und schändet und schlägt, so sind wir der Künstlerin zu Dank verpflichtet, dass sie mit ihren Bildern bei jung und alt bewusst das Verständnis und die Liebe zu den Tieren und damit zur Natur überhaupt wecken will.

Sonnenuntergang am Weiher, Acryl auf Holz.

Landschaft in Libingen, Oel auf Holz.

Katzenchor, Acryl auf Holz.

Grafik und Kunstmalen

Bei Gisela Buomberger ergänzen sich beide Berufsrichtungen gegenseitig. Mit der Kunst der Malerin gestaltet sie die farbenfrohe Titelseite des Prospektes vom Zürcher «Sächsilüüte». Farbige Flächen, deren Umrisse mit gekonnten Strichen gezeichnet sind, leuchten dem Betrachter entgegen.
Die Künstlerin malt in Naturalismus, in jener Stilrichtung, welche versucht, die Wirklichkeit naturgetreu abzubilden. Dass in ihren Bildern die Grafik durchschlägt, ist nicht verwunderlich. Im Bildaufbau, im Formalen erkennt man die Grafikerin. Alles ist dem Ordnungsprinzip unterstellt. Tausend Sachen sind durch die gute Raumaufteilung untergebracht. Alles, was sie ausdrücken will, ist sichtbar.
Mit den Vorstellungen ihrer Werke begann es vor 20 Jahren im «Globus» in Zürich. In neuerer Zeit sind es die Galerien in Bischofszell, Ottenbach (Galerie «Marlene») und Frauenfeld (Galerie «Laubgasse»), in denen man den Bildern der Künstlerin begegnet. Im heimatlichen Toggenburg aber war Gisela Buomberger bislang als Künstlerin wenig bekannt. Dann – im Frühjahr 1991 – hatte das kunstinteressierte einheimische Publikum Gelegenheit, an der Vernissage in der Galerie «Flora» in Kirchberg einige Werke von ihr zu sehen. Neue Ausstellungen stehen bevor. Im Frühjahr 1993 werden die Kunstfreunde von nah und fern viele Tierbilder der Künstlerin im Ortsmuseum Bütschwil bewundern können.

Weihnachten.